

Herausgegeben von der Historischen Landeskommision für Steiermark

MITTEILUNGSBLATT DER KORRESPONDENTEN DER HISTORISCHEN LANDESKOMMISSION FÜR STEIERMARK



Herausgeber:
Robert F. Hausmann

Heft 9
GRAZ 2007

Inhaltsverzeichnis

<i>Gert Christian</i> , Die Breitenau, Marktgemeinde am Fuße des Hochlantsch	7
<i>Gottfried Allmer</i> , Die Orgeln der Basilika Mariazell	15
<i>Herbert Blatnik</i> , Sulmtal, Ennstal, Sausal – aus dem Lebenswerk des Volksschriftstellers Karl Reiterer	45
<i>Renate Brodschild</i> , Kindheit auf der Pirkerhube. Lebenserinnerungen aus der Zwischenkriegszeit auf der Stolzalpe	56
<i>Gert Christian</i> , Die keltischen, gallo-römischen und römischen Kult- und Tempelanlagen am Frauenberg bei Leibnitz	62
<i>Ludwig Freidinger</i> , Stift Vorau – Siegel und Wappen	68
<i>Rudolf Grasmug</i> , Joseph Steiner-Wischenbart und Feldbach	77
<i>Bernhard Hebert</i> , Die Historische Landeskommission für Steiermark und die Archäologie	93
<i>Fritz Huber</i> , Die Frage der Wasserversorgung in ihrer historischen Dimension. Skizziert am Fallbeispiel Hartberg	98
<i>Johann Huber</i> , Vom Wolfhoff zum Stierhof	102
<i>Johann Huber</i> , Der Seibersdorfer Dorfbrunnen	105
<i>Johann Huber</i> , Neue Funde im alten Speicher	106
<i>Johann Huber</i> , Ein altes Geschäftshaus – neu belebt	108
<i>Johann Huber</i> , Von der Zisser- zur St. Hubertus-Kapelle	110
<i>Markus Jeitler</i> , Zur Bau- und Forschungsgeschichte der Hartberger Stadtpfarrkirche	113
<i>Karl Albrecht Kubinzky</i> , Notizen zur Geschichte der Freimaurerei in Graz	119
<i>Hermann Kurahs</i> , Liste der Juden in Radkersburg im Mittelalter	124
<i>Ernst Lasnik</i> , Sensen aus Kainach	139
<i>Ernst Lasnik</i> , Zum Ende des Kohlenbergbaues im Köflach-Voitsberger Kohlenrevier	143
<i>Franz Mandl</i> , Dachstein-Almen für das bronzezeitliche Hallstatt	151
<i>Norbert Müller</i> , Das Diözesanarchiv der Diözese Graz-Seckau	157
<i>Ursula Schachinger</i> , Ein Überblick über den antiken Münzumlauf in der Steiermark	163
<i>Christa Schillinger</i> , Weihnachten 1945 – ein berührendes Zeitdokument	176
<i>Wilma Elsbeth Schmidt-Högl</i> , „... Von dem Herrn Prinzipallen seiner Reise nach Engelland ...“. Ferdinand von Thinnfelds Reise 1816 bis 1818	179

<i>Franz Josef Schober</i> , Neue Brücke – alte Überfuhr. Zeitgeschichtliche Notizen anlässlich der Eröffnung einer neuen Grenzbrücke	204
<i>Bernhard Schweighofer</i> , Franz Fuchs der Jüngere (1902-1988)	208
<i>Gottfried Schweizer</i> , Das Wappen der Stubenberger oder Wie sieht eine Wolfsangel wirklich aus?	211
<i>Leopold Toifl</i> , Vom Soldatenhaus zur Kaserne. Zur Geschichte der Grazer Militärunterkünfte	215
<i>Wolfgang Wieland</i> , Die Kalvarienberganlage in Murau	228
<i>Wolfgang Wieland</i> , St. Matthäus-Pfarrkirche Murau mit neuem Aussehen	232
<i>Wolfgang Wieland</i> , Der Murauer Kirchturm. Ein steirisches Denkmal der besonderen Art	234
<i>Renate Brodschild</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Murau	235
<i>Meinhard Brunner</i> , Die <i>Sammlung</i> und Edition mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Inschriften der Oststeiermark in den Jahren 2002 bis 2007	237
<i>Gert Christian</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Leibnitz 2003 bis 2007	241
<i>Volker Hänsel</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Trautenfels	243
<i>Josef Hasitschka</i> , Almforschung im Gesäuse	247
<i>Josef Hasitschka</i> , Waldgeschichte im Gesäuse	251
<i>Fritz Huber</i> , Bericht aus dem Tätigkeitsbereich Hartberg	255
<i>Johann Huber</i> , Tätigkeitsbericht Bereich Grafendorf 2002 bis 2006	259
<i>Alois Leitner</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Hohentauern	263
<i>Ernst Lasnik</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Köflach-Voitsberg	265
<i>Andrea Menguser</i> , Kumberg. Das Werden einer Kulturlandschaft	269
<i>Ursula Schachinger</i> , Tätigkeitsbericht 2000 – 2004	271
<i>Christa Schillinger</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Straden (Bezirk Radkersburg)	272
<i>Horst Weinek</i> , Bericht über die Tätigkeit 2000 – 2006	274
<i>Wolfgang Wieland</i> , Bericht über die Tätigkeit im Bereich Murau	277
Die KorrespondentInnen der Historischen Landeskommission	279
Publikationen der Historischen Landeskommission für Steiermark	282

Weihnachten 1945 – ein berührendes Zeitdokument

von Christa Schillinger

Eine Bibliothek lebt auch von ihren Veranstaltungen. In der Veranstaltungsreihe „Literarisches Quartett“ des Bücherreiches im Mesnerhaus (BIM) erzählten im Dezember 2005 vier Zeitzeugen in sehr berührender Weise über Weihnachten 1945-1955. Dieser Abend fand im Rahmen des „Stillen Advents“ in Straden statt, der seit einigen Jahren Alternative zum üblichen vorweihnachtlichen Rummel bietet und den Ort in mystisches grünes Licht taucht.

Gleichzeitig wurde ein besonderes Zeitdokument einem größeren Kreis von Interessierten zugänglich gemacht. Herr Bgm. Johann Wonisch (19. Nov. 1911 – 7. Apr. 2004) hat seine Erlebnisse im Krieg und in der Gefangenschaft in winziger Schrift in einem selbst gebastelten Heftchen festgehalten.

Bevor auf die berührenden Stellen dieses Tagebuches eingegangen wird, einige Daten zur Person des Begründers des heutigen Bücherreiches im Mesnerhaus.

Johann Wonisch erblickte am 19. November 1911 in Graz-Eggenberg das Licht der Welt. Seine Eltern stammten beide aus der Umgebung von Straden. Vater Johann Wonisch wurde am 3. Juni 1872 in Hof Nr. 41 (heute Nr. 26), vlg. Rocherl, geboren. Er verehelichte sich am 17. Jänner 1910 in der Pfarrkirche von Straden mit Barbara Hackl, geb. 24. November 1871 in Wieden Nr. 23, vlg. Wolf. Zum Zeitpunkt der Geburt seines Sohnes war Johann Wonisch Tischler im Hause Reininghaus in Graz. Nach dem Tod des Vaters 1914 kehrte die Mutter mit ihrem noch nicht dreijährigen Sohn in ihre Heimat zurück. Vater Johann Wonisch starb am 22. Juli 1914 mit 42 Jahren an Leukämie und wurde am 24. Juli 1914 am Friedhof von Straden beerdigt.

Sohn Johann Wonisch besuchte die Volksschule in Straden. Aufgrund seines guten Lernerfolges war er auch ein Jahr im Priesterseminar in Graz. Der Hang zur Landwirtschaft war allerdings stärker. 1927 absolvierte er den ersten Kurs der Bäuerlichen Fortbildungsschule in Straden, der von Oberlehrer Hans Lach aus Weixelbaum in der Klosterschule abgehalten wurde.

Zwei der Geschwister mütterlicherseits (Hackl Anton und Rosina) hatten in Wieden Nr. 27 die Wirtschaft vlg. Klausenfranz geerbt. Diese übernahm Johann Wonisch zusammen mit seiner Frau Maria, auch geb. Wonisch, allerdings aus Marktl Nr. 46, nach seiner Eheschließung als Gefreiter der Deutschen Wehrmacht am 11. Oktober 1942. Der Ehe entstammen zwei Kinder: Johann, geb. 1947, und Maria, geb. 1951. Barbara Wonisch, geb. Hackl, verstarb am 13. April 1956 in Wieden Nr. 27. Über verwandtschaftliche Beziehungen gelangte 1958 das Haus Wieden Nr. 30 in den Besitz der Familie Wonisch. Der darin 1912 verstorbene Medardus Burger war neben seiner landwirtschaftlichen Tätigkeit im Nebenerwerb Holzschnitzer. Johann Wonisch hatte einige Werke von ihm in seinem späteren Museumsbestand.

Johann Wonisch war gemeindepolitisch tätig. Sein Heimatort Wieden war damals wie die übrigen Katastralgemeinden der Marktgemeinde Straden selbstständig. Die nach dem Zweiten Weltkrieg angestrebte Verwaltungsgemeinschaft zwischen Gemeinden wurde im Gemeinderat der Gemeinde Wieden 1947 vorerst mit folgender Begründung abgelehnt: „Die Gemeinde Wieden hat eine Bevölkerung von 216 Einwohnern. Finanziell sind wir immer ausreichend fundiert, haben unsere Brücke (kriegszerstört) im vorigen Jahr neu aufgebaut, alle Wege und alle anderen Gemeindeangelegenheiten

immer in Ordnung durchgeführt und sind ohne weiters in der Lage, sich selber in Ordnung zu verwalten.“

Aus der Not heraus entstand dann doch die Verwaltungsgemeinschaft mit Sitz in Straden. Am 10. April 1949 wurde Johann Wonisch zum Bürgermeister von Wieden gewählt. Am 7. August 1949 wurde per Gemeinderatsbeschluss die Änderung des Gemeindenamens in Wieden-Klausen beschlossen. Anfang der 1950er Jahre wurde die Elektrifizierung des Ortes in Angriff genommen, eine Fernsprechstelle errichtet und die Kapellenrenovierung zusammen mit der Freiwilligen Feuerwehr durchgeführt. Nach der Wiederwahl 1955 wurde im Jahr 1957 der Bau eines Gemeindehauses samt Kühlanlage und Brückenwaage begonnen. Die Planung wurde von der Landwirtschaftskammer erstellt. Baumeister war Ing. Weber aus Mureck. Die Gemeinderatssitzung vom 12. April 1959 fand bereits in der neuen Gemeindestube statt. Anlässlich des Erzherzog-Johann-Gedenkjahres 1959 gründete Johann Wonisch im neuen Haus eine Gemeindebücherei und ein Heimatmuseum. Nach seiner aktiven Zeit als Bürgermeister absolvierte er auch die Ausbildung zum Büchereileiter.

Nach der Zusammenlegung der ehemals selbständigen Gemeinden Hart, Kronnersdorf, Marktl, Nägelsdorf, Schwabau, Straden, Waasen am Berg und Wieden-Klausen wurde in der konstituierenden Sitzung des neuen Gemeinderates am 22. November 1968 Johann Wonisch zum Bürgermeister von Straden gewählt.

Das größte Problem seiner Amtsperiode war sicherlich die räumliche Situation der Schulen, die erst durch den Neubau der heutigen Hauptschule gemildert werden konnte. Für den Zentralort Straden wurde eine zentrale Kläranlage errichtet. Das Gemeindewappen wurde von LH Niederl feierlich überreicht. Im gleichen Jahr konnte in einem Teil des pfarrlichen Wirtschaftsgebäudes ein Kindergarten in Betrieb genommen werden. 1973 wurde ein Ansuchen um Markterhebung an die Steiermärkische Landesregierung gestellt und positiv beschieden. Die feierliche Markterhebung fand am 6./7. Oktober 1973 statt. Zu diesem Anlass wurde auch von OSR Josef Wiedner eine Festschrift verfasst. Noch im selben Jahr wurde die ehemalige Klosterschule vom Bischöflichen Ordinariat angekauft und mit Hilfe des Bauordens für kulturelle Zwecke umgebaut. Die ersten Stradener Kulturtage fanden 1976 statt. Auch ein Grundstück für den Bau eines Gemeindewohnhauses samt Arztordination konnte im Tauschwege erworben werden. Durch die leidvolle Erfahrung mit dem Brodmann-Haus zählte Straden unter Bgm. Wonisch zu den ersten Ortsbildschutzgemeinden der Steiermark und erhielt auch einen Färbelungsplan. Da die gemeindeeigene Wasserversorgung dem gestiegenen Verbrauch nicht mehr gewachsen war, trat Straden 1979 dem Wasserverband Grenzland Südost bei.

Das Gemeindeamt Straden war 1952 angekauft worden. Der als Zubau ausgeführte Kassenraum der Raiffeisenkasse Straden fiel 1966 durch den Neubau des Bankgebäudes an die Gemeinde zurück. 1969 erfolgte ein Tausch der Räumlichkeiten zwischen der Gendarmerie (nunmehr im 1. Stock) und dem Gemeindeamt (nunmehr im Erdgeschoß). Der ehemalige Kassenraum wurde Sitzungssaal, der darüber liegende Raum Trauungssaal. In den Sitzungssaal wurde auch die Gemeindebücherei aus Wieden verlegt.

1980 wurde Johann Wonisch von Josef Tischler als Bürgermeister abgelöst. Bis zu seinem 90. Geburtstag aber führte er weiterhin mit großer Vitalität die Bücherei und das Heimatmuseum. Beide Einrichtungen fanden im Jubiläumsjahr 1988 eine neue Heimat in Oberstraden. Zweimal in der Woche nahm Johann Wonisch per Rad den Weg von Wieden nach Straden auf sich. Anlässlich der Vollendung seines 90. Lebensjahres am 19. November 2001 zog er sich endgültig in den Ruhestand zurück.

Für seine Verdienste war Johann Wonisch Träger der Ehrennadel in Gold und des Ehrenringes sowie Ehrenbürger der Marktgemeinde Straden. 1991 wurde ihm das Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark verliehen. Er verstarb im 93. Lebensjahr am 7. April 2004.

Johann Wonisch blieb zeitlebens von seinen Kriegseindrücken geprägt. Viele, die ihn gekannt haben, werden sich an die wiederkehrenden Erzählungen darüber erinnern.

Am 1. Mai 1941 rückte er zur Deutschen Wehrmacht ein. Die Stationen seiner „längsten Reise“ beginnend mit Leibnitz-Sportplatz hat er in Form eines Stiefels sehr genau festgehalten. Zuerst war er in der oberösterreichischen Hauptstadt Linz bei der FLAK. Von dort kam er nach Schleswig-Holstein, wo er auch verwundet wurde. Über Mecklenburg-Vorpommern gelangte er in den Raum Karlsruhe, München, von dort ins Saarland und nach Lothringen. Danach war er in Rheinland-Pfalz, Hessen, Franken und Bayern. Im Mai 1945 geriet er in Rheinland-Pfalz in amerikanische Gefangenschaft und



wurde an die Franzosen übergeben. Über Nancy, Dijon, Lyon, Marseille und Nimes ging es in ein Lager in die französischen Pyrenäen.

Dort schrieb er am 15. November 1945: „Langsam schwindet uns die letzte Hoffnung auf baldige Heimkehr. Wenn wir nur mehr mit Tagen bis zur Abfahrt rechneten, so müssen wir wieder mit Wochen, ja vielleicht mit Monaten rechnen. Aber eines bitte ich heute wieder: Gott, lass mich, wenn geht, den Heiligen Abend mit meinem Liebling feiern“.

Am 23. November 1945 hält er fest: „Wieder müssen wir die Hoffnung begraben, die Heimat zu sehen. Schwer liegt die Enttäuschung wie ein Alpdruck auf uns. Zu groß war die Hoffnung in uns und wir rechneten mit baldigem Wiedersehen. Aber nun ist das wieder in die Ferne gerückt.“

Am 13. Dezember 1945 schließlich: „Heute hab ich die letzte Hoffnung begraben, am Heiligen Abend in die liebe Heimat zu kommen. O Gott, wann wirst du mein Schicksal zum Glück wenden?“

Am 18. Dezember, fünf Tage nach dieser Eintragung erfolgte die Abfahrt in Frankreich. Am 21. Dezember erreichte man Innsbruck, am 23. Dezember Bruck an der Mur. Am 24. Dezember 1945, um 10 Minuten vor Mitternacht, kehrte Johann Wonisch zusammen mit Franz Wolf aus Hof in eine zerstörte und verminte Heimat zurück.